

Hören, Sehen, Riechen und Schmecken...

... sind unsere vier Sinne

Wir können uns nur schwer vorstellen, was passiert, wenn einer dieser Sinne ausfällt. Wie ist es, wenn man nicht hören kann, was man selbst und was andere sagen? Wie ist es, wenn man das Auto nicht hört, das so schnell heran gefahren kommt? Wie ist es, wenn sich alle um einen herum unterhalten, man selbst aber nicht am Gespräch teilnehmen kann, weil man die anderen nicht hört? Wie ist es, wenn auch das Schreiben und Lesen schwer fällt? Wie soll dies erlernt werden, wenn man die Buchstaben nicht hört? Menschen mit einer Hörstörung kennen diese Schwierigkeiten nur zu gut und fühlen sich deshalb häufig von ihren Mitmenschen ausgegrenzt. Dank der fortgeschrittenen Technik ist es mittlerweile möglich, dass Menschen mit hochgradigem Hörverlust, mit Taubheit oder Gehörlosigkeit, die mit einem Hörgerät nicht mehr genügend Sprache verstehen, wieder hören können. Möglich macht dies ein spezielles Implantat, das sogenannte Cochlea Implantat (CI). Mit Hilfe dieses CIs können Sprache und Geräusche wieder wahrgenommen werden, indem es Schall in elektrische

Impulse umwandelt. Die Impulse stimulieren den Hörnerv im Innenohr und man nimmt das Gehörte wahr. Diese Hörempfindungen sind in den meisten Fällen anders als die von Normalhörenden und müssen erst erlernt werden. Deshalb ist ein intensives Hörtraining nach der Implantation von großer Bedeutung.

Um zu einer weiteren Spezialisierung der Praxis beizutragen, habe ich die Fortbildung „Therapie mit CI-Trägern von 4 Monaten bis 92 Jahren“ besucht. Hierdurch soll den Patienten in unserer Praxis eine bestmögliche Weiterbehandlung nach dem Klinikaufenthalt ermöglicht werden. Außerdem habe ich im letzten Jahr noch an einem Gebärdenskurs an der VHS teilgenommen. Dadurch habe ich Einblicke in die Kommunikationsmöglichkeiten und die damit verbundenen Schwierigkeiten in der Gebärdensprache bekommen.

Wenn Sie hierzu weitere Fragen haben, melden Sie sich gerne telefonisch oder per Mail bei mir.

Sabrina Stallmeier



■ **Sabrina Stallmeier** absolvierte ihr Studium in den Niederlanden und schloss dieses mit dem Titel Bachelor of Health ab. Seit Oktober 2013 ist sie in der logopädischen Praxis von Claudia Wachsmann angestellt. Zunächst arbeitete Sabrina nur in Marktoberdorf. Seit Juni 2015 ist sie auch in der Zweigstelle in Unterthingau tätig.

Dies & Das



Beim Shooting für die letzte Weihnachtskarte hatten wir jede Menge Spaß. Auch unser Praxisbär „Lümmel“ war mit von der Partie.

**PRAXIS FÜR
LOGOPÄDIE**
Claudia Wachsmann

Kontakt & Impressum

LOGOPÄDIE AKTUELL
für Marktoberdorf & Umgebung

Informationen, Neues, Veranstaltungen und Workshops rund um die Logopädie.
Herausgegeben von:

Bahnhofstraße 10
(direkt im Bahnhofsgebäude • 1. Stock)
87616 Marktoberdorf
Telefon 08342 - 969855
Telefax 08342 - 896945
praxis@logopaedie-wachsmann.de
www.logopaedie-wachsmann.de

Interessante Veranstaltungen

TIPP!

■ **Vorträge**
„Was Hänschen nicht lernt ...“,
am Do., 30.06.2016, 20 Uhr und
am Fr., 18.11.2016, 9.30 Uhr
in der Hebammenpraxis „Vitasana“,
Gebrüder-Rösle-Straße 12,
87616 Marktoberdorf



**PRAXIS FÜR
LOGOPÄDIE**
Claudia Wachsmann



© Oberstaufen Tourismus

SO SCHWÄTZAT **miar**

Claudia Wachsmann: Wir werden in der Praxis oft gefragt, ob der Dialekt den Kindern in ihrer Sprachentwicklung schaden würde. Was ist Ihre Erfahrung als Lehrerin und Schulleiterin der Grundschule in Thalhofen?

Herr Eigler: Der Dialekt schadet in keinem Fall und er hat viele Vorteile für das Kind.

Haben diese Kinder Nachteile in der Schule?
Nein, das kann ich nicht beobachten. Die meisten Kinder hatten ja schon vor der Schule Kontakt mit der Schriftsprache. Leider sprechen die Eltern viel zu wenig Mundart mit den Kindern und die Hochsprache verdrängt schnell die Mundart. Die Kinder verlieren ihren Dialekt dann spätestens in der Schule. Das ist sehr schade. Denn die Vorteile der Mundart sind groß.

Worin sehen Sie die Vorteile?
Einen Konflikt im Dialekt zu lösen geht viel schneller und unkomplizierter. Es ist für mich immer wieder erstaunlich wie schnell ein Streit geschlichtet werden kann. Auch eine Lehrkraft, die Dialekt spricht, hat oft einen viel leichteren Zugang zu den Kindern. Grundsätzlich sind Menschen schneller auf einer Wellenlänge, wenn sie den gleichen Dialekt sprechen. Das kann ich in sehr vielen Lebensbereichen beobachten.

Was würden Sie Eltern raten?
Mit den Kindern in Mundart sprechen. Ich habe manchmal den Eindruck, dass die Mundart am Aussterben ist.



Herr Eigler Rektor an der Grundschule Thalhofen im Interview mit Claudia Wachsmann

Einer ganzen Elterngeneration ist eingeredet worden, dass sie möglichst Hochdeutsch mit den Kindern sprechen sollten, damit diese keine Nachteile in der Schule haben. Wir sehen jetzt wohl das Resultat. Auch ich sehe in meiner langjährigen Tätigkeit als Logopädin keine Nachteile der Mundart. Sprechenlernen ist gerade bei den kleinen Kindern in erster Linie ein emotionaler Prozess und keine Wissensvermittlung. Da ist der Dialekt vielleicht sogar die bessere Sprache. Ich erlebe so viele Beispiele wie die Mundart die Menschen schneller zusammenbringt. Ja, da gäbe es noch viel zu erzählen ...

Herr Eigler, vielen herzlichen Dank für dieses aufschlussreiche Gespräch. ■

Wussten Sie? ...

Vorwort

„Wie die Zeit vergeht“ ...

das war der Standartsatz meiner Urgroßmutter und auch mir liegt dieser Satz oft auf der Zunge. In unserem neuen Newsletter finden Sie viele spannenden Themen, denn die Zeit bringt auch viel Neues mit sich. Die Praxis für Logopädie ist nun schon so viele Jahre fest etabliert und eingebunden in Marktoberdorf, Unterthingau und Umgebung. Wir sind ein engagiertes Team und genießen das große Vertrauen, das uns und unserer Arbeit nun schon so lange entgegengebracht wird. Durch die Größe des Teams können wir uns auch intensiv den Randgebieten der Logopädie widmen. Somit können wir Patienten, mit eher seltenen Störungsbildern, eine optimale Versorgung bieten. Jedes Jahr gewinnen wir namhafte Dozenten – die uns als Team – Neues aus Wissenschaft und Therapie in Marktoberdorf vermitteln. So kommt dieses Jahr zum Thema Trachealkanülenversorgung Dr. Schlaegel aus der Schweiz in unsere Praxis. Für viele andere Themen sind wir oft weit und lange unterwegs ... Wir machen das gerne, denn unsere Patienten liegen uns am Herzen. Für das große Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit allen Schulen, Einrichtungen, Praxen und Institutionen sagen wir ein herzlichliches „Vergelt's Gott!“

Ihre Claudia Wachsmann

In der Sprachwissenschaft wird der Dialekt als eine eigenständige Sprache mit spezieller Aussprache, Wortschatz und eigenen Grammatikregeln behandelt. Kinder, die Dialekt und Schriftdeutsch sprechen, wachsen also mit zwei Sprachen auf. Viele Untersuchungen zeigen dadurch positive Auswirkungen auf alle Lernleistungen. Lediglich bei einer Sprachentwicklungsstörung sollten sich Eltern auf eine Sprache beschränken. Ich erlebe in meiner langjährigen Tätigkeit als Lehrerin leider einen ganz starken Rückgang mundartsprechender Kinder. Waren es vor 20 Jahren an unserer Grundschule in Thalhofen von 200 Kindern noch 20 Kinder, die Allgäuer Dialekt gesprochen haben, so sind es aktuell vielleicht vier bis fünf. Ja, richtigen Dialekt sprechen wirklich nur noch wenige Kinder bei uns, selbst in den Dörfern.

BÜCHER, BÜCHER...

Was tun, wenn mein Kind nicht richtig lesen und schreiben kann?

Oft sind Schwierigkeiten bereits im Vorschulalter oder in der ersten Klasse erkennbar. Die Kinder haben häufig Probleme damit die Position von Lauten in Wörtern zu bestimmen oder ähnliche Laute zu unterscheiden. Eine Diagnostik der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung bei einem HNO-Arzt ist dann dringend erforderlich. Sind Defizite erkennbar, ist zunächst eine logopädische Therapie sinnvoll, um die Basis für einen guten Lese- und Rechtschreiberwerb zu schaffen.

Setzen sich die Schwierigkeiten fort, ist das beispielsweise daran erkennbar, dass sich die Kinder Buchstaben nicht richtig merken können oder sehr langsam und stockend lesen. Beim Schreiben zeigen sich Schwierigkeiten in der Wortbildung. Buchstaben werden ausgelassen, verdreht oder verwechselt. Später fällt es den Kindern schwer die Rechtschreibregeln anzuwenden.

Wenn man Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben beobachtet, sollte der erste Schritt immer ein Gespräch mit der Lehrkraft sein. Sieht die Lehrkraft ebenfalls Probleme, ist es ab Ende der zweiten Klasse sinnvoll, eine Diagnostik der Lese- und Rechtschreibkompetenzen durchzuführen. Diese kann entweder bei den zuständigen Schulpsychologen oder in einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie stattfinden.



■ **Petra Klein** ist Logopädin und zertifizierte Lese- und Rechtschreibtherapeutin. Seit Februar 2012 bietet sie in der Praxis Lese- und Rechtschreibtherapie an. Im September 2015 hat sie den berufsbegleitenden Studiengang „Angewandte Therapiewissenschaft für Logopädie“ mit dem Bachelor of Science abgeschlossen.

Bei Schwierigkeiten

- ▶ Gespräch mit der Lehrkraft
- ▶ Diagnostik bei Schulpsychologen oder in einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- ▶ Diagnostik der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung bei einem HNO-Arzt

- Bei Lese- und Rechtschreibstörung:**
Besuchen des Förderkurses LRS in der Schule, Beginnen der Lese- und Rechtschreibtherapie
- Diese wird:**
- ▶ in manchen Fällen über das Jugendamt finanziert
 - oder
 - ▶ selbst finanziert
 - und
 - ▶ ist leider keine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen

Praxistipp

Liebe Claudia,

Ich finde es ganz fantastisch, dass du mit deiner Logozweigstelle, mit dir und deinen Mitarbeitern den Weg nach Unterthingau in meine Physiotherapiepraxis gefunden hast. Sabrina Stallmeier und Du bereichern unseren Physioalltag sehr. Einfach schön, unser gemeinsames Wartezimmer, gemeinsame Gespräche unserer Patienten, Kindergebäbel, vorlesende Mütter, staunende Omis... All das trägt immens zum Genesungsprozess meiner Patienten bei – und bringt mich und meine MitarbeiterInnen immer wieder zum Schmunzeln. Auf diesem Wege kann ich meine neue Kollegin, Stefanie Habernegg, nochmal herzlich willkommen heißen. Ich freue ich mich riesig, wieder eine hochqualifizierte, äußerst verantwortungsvolle und strahlende Mitarbeiterin begrüßen zu können. Mit Susanne Schneider kann ich auf eine qualifizierte Physiotherapeutin blicken. 2011 habe ich meine Osteopathieausbildung abgeschlossen und die Kinderosteopathieausbildung, die ich gerade absolviere, macht unheimlich großen Spaß. Bestimmt werden wir in Zukunft noch viele Patienten gemeinsam behandeln können... gerade im Kinderbereich könnte die Zusammenarbeit sehr spannend werden.

Schön, dass ihr mit dabei seid!

Stefanie Bihlmaier
(Telefon 08377/9294210)



Logopädie in Unterthingau

Marktplatz 17
D-87647 Unterthingau

Telefon 08377 9294215

Aus der Neurologopädie

Parkinson



In Deutschland leben schätzungsweise rund 300.000 an Parkinson erkrankte Menschen, jedes Jahr kommen bis zu 20.000 Neuerkrankungen hinzu.

Die Lachfalten sitzen wie gemeißelt in den Mundwinkeln...

... schrieb die SPIEGEL-Journalistin Eva Thöne in ihrem Artikel „Eingefrorenes Leben“¹ über den bayerischen Musikkabarettisten Fredl Fesl.

Genau wie Schauspieler und Kabarettist Ottfried Fischer ist der 68-jährige Fredl Fesl an MORBUS PARKINSON erkrankt. Und die Krankheit hat den Alltag der Betroffenen fest im Griff. Parkinson, im Volksmund auch als „Schüttellähmung“ bekannt, ist eine häufig auftretende neurologische Erkrankung. Die ersten Anzeichen erkennt man meist zwischen dem 40. und 60. Lebensjahr.

Typische Symptome

- Zittern [Tremor]
- Bewegungsarmut sowie „Startschwierigkeiten“ bei Bewegungen [Akinese]
- Muskelsteifigkeit [Rigor]

Zunächst treten nicht alle Symptome gleichzeitig oder in gleicher Ausprägung auf, können sich aber im Verlauf der Krankheit verstärken. Durch das Zittern wird die Feinmotorik häufig stark beeinträchtigt. Die Akinese führt dazu, dass es den Patienten schwerfällt, Bewegungen einzuleiten, so dass das Aufstehen vom Stuhl oder das „Loslaufen“ mehrere Anläufe benötigt. Durch den Rigor kommt noch die Steifigkeit der Gliedmaßen hinzu.

Hier finden Sie weitere Informationen:

www.parkinson-vereinigung.de
www.leben-mit-parkinson.de

¹Quelle: SPIEGEL ONLINE Panorama

Warum Logopädie?

Die Krankheit betrifft nicht nur die Muskeln des Bewegungsapparates sondern auch alle am Sprechen und Schlucken beteiligten Muskeln.

Folgende Beschwerden können auftreten:

- leise, heisere Stimme
- unflüssiges, stotterähnliches Sprechen
- reduzierte Mimik
- undeutliche Aussprache
- flache, reduzierte Atmung
- Schluckstörungen

Bei allen oben genannten Schwierigkeiten können die logopädische Beratung und Behandlung sowie konsequentes selbständiges Training helfen, verständlich zu bleiben und beim Essen so lange wie möglich auf nichts verzichten zu müssen.

Bei Bedarf stellt der behandelnde Arzt (Neurologe oder Hausarzt) eine Verordnung für Logopädie aus.

■ **Andrea Busch** ist Klinische Linguistin. Ihre Studienfächer Sprachwissenschaften und Psychologie haben sie vor mehr als 10 Jahren in den hohen Norden nach Bielefeld geführt. Die dortige Ausbildung beinhaltete Entwicklungspsychologie mit dem Schwerpunkt kindliche Sprachentwicklung sowie Störungen der Sprache durch Hirnschädigung im Erwachsenenalter. Neben ihrer Arbeit mit Kindern, die ihr sehr viel Spaß macht, setzte sie einen weiteren beruflichen Schwerpunkt im Bereich Neurologie.

